



Heinz schritt Ulrich mit der brennenden Fackel voran.

Behntes Kapitel.

Ottokar.

Elf Tage hatte der Kriegszug gedauert, dann waren die Ungarn aus dem Lande vertrieben. Der Aufstand war gut vorbereitet und eingeleitet gewesen, der Statthalter, in blindem Vertrauen auf seine Macht, irre geführt durch die scheinbare Unterwürfigkeit der sonst so widerspenstigen Ritterschast, hatte sich vollständig von den Ereignissen überraschen und sich überrumpeln lassen. Nachdem die Feinde vertrieben waren, forderte man Ottokar zur Besitzergreifung des Landes auf. Mit wachsamem Auge hatte er alle Vorgänge in Steiermark beobachtet, natürlich wies er ein so lockendes Angebot nicht von der Hand, bereitete sich aber gleichzeitig vor, die neue Erwerbung mit Waffengewalt zu schützen. So kam es, daß, als die Ungarn im Frühling heranrückten, das verlorene Gebiet wieder zu gewinnen, sie die Grenzen wohl verwahrt fanden und nach einigen kleineren Gefechten sich unverrichteter Sache wieder zurückziehen mußten. Bei diesem einmaligen Versuch ließen sie es indes nicht bewenden; im Sommer desselben Jahres regten sie sich von neuem, diesmal nahm der Kampf ein ernsteres Aussehen an. Wiederum mußten die Ritter und Edlen ausziehen, von allen Seiten strömten sie zusammen mit ihren Fähnlein getreuer Reifigen. Vor Kroissbrunn an der March stießen die feindlichen Haufen aufeinander, der Heerbann der Steiermärker bildete den linken Flügel. Gewaltig